FSG AK WIEN
Sozialdemokratische Gewerkschafter:innen in der Arbeiterkammer Wien

**Antrag Nr. 13**

der Fraktion Sozialdemokratischer Gewerkschafter:innen
an die 186. Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien
am 3. November 2026

# BMHS stärken, Fachkräfte-Zukunft sichern

Berufsbildende mittlere und höhere Schulen sind mit ihrer vielfältigen Ausrichtung – technisch, kaufmännisch, humanberuflich, landwirtschaftlich und sozial-pädagogisch – ein Rückgrat der Fachkräfteausbildung in Österreich. Knapp die Hälfte aller Jugendlichen besucht in der Sekundarstufe II eine BMS oder BHS, schon seit 1990 werden jährlich mehr Reife- und Diplomprüfungen an berufsbildenden höheren Schulen abgelegt als an Gymnasien. Historisch und bis heute wirken sie als Motor des sozialen Aufstiegs: Anders als die AHS, deren Besuch stark vom Elternhaus abhängt, öffnen sie auch Jugendlichen aus nicht-akademischen Familien den Weg zur Matura, zum qualifizierten Berufseinstieg oder zum Studium. Mit rund einer Million Beschäftigten sind BMHS-Absolvent:innen heute die zweitgrößte Qualifikationsgruppe am Arbeitsmarkt.

Trotz ihrer Bedeutung kommen berufsbildende Vollzeitschulen in Politik und Medien seltener vor als Gymnasien und Universitäten. Vielen gilt berufliche Bildung als „zweite Wahl“. Karrierewege nach einer BMHS sind weniger sichtbar, ihre Abschlüsse werden in Statistiken oft nur gemeinsam mit Lehre (BMS) oder AHS-Matura (BHS) ausgewiesen.

Der geringere politische Stellenwert zeigt sich auch bei den zur Verfügung stehenden Schulplätzen. Jährlich müssen Jugendliche abgewiesen werden, obwohl sie die Aufnahmevoraussetzungen erfüllen. Die Schulbesuchsprognose erwartet für die nächsten zehn Jahre österreichweit einen Zuwachs von rund 17.000 Schüler:innen an den BMHS und damit deutlich mehr als an Gymnasien. Der aktuelle Schulentwicklungsplan sieht bis 2030 aber 20 neue Gymnasien und nur vier neue berufsbildende Schulen vor.

Handlungsbedarf besteht auch bei Schulentwicklung: Mit Neuerungen in der Steuerung der Schulqualität 2021 ist der berufsbildungsspezifische Blick, zB Arbeitsmarktrelevanz oder Qualität der Fachpraxis in den Hintergrund getreten. Ebenso fehlt der Praxis die schultypenspezifische Vernetzung.

Die kulturelle Bildung an den größten BMHS-Typen ist kaum in den Lehrplänen verankert. Während fast die Hälfte der AHS-Maturant:innen angibt, die Schule habe ihr kulturelles Interesse geweckt, sagt das nicht einmal ein Fünftel der BHS-Absolvent:innen.

Nicht zuletzt stehen die BMHS im Zentrum der sozial-ökologischen Transformation: Energie-, Gebäude-, Elektro- und Fahrzeugtechnik decken sich weitgehend mit HTL-Fachrichtungen, hinzu kommen land- und forstwirtschaftliche Schulen für nachhaltige Bewirtschaftung, HAK und Handelsschulen für Nachhaltigkeitsberichterstattung und Lieferkettenmanagement oder sozial- und elementarpädagogische Schulen für die soziale Dimension des Umbaus. Veraltete Werkstätten, Labore und Praxisräume, fehlende Fortbildungen und langsame Lehrplanzyklen bremsen aber die Vermittlung der dafür nötigen Kompetenzen.

**Die Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien fordert daher die Bundesregierung, insbesondere den Bundesminister für Bildung, auf, die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen in folgenden Bereichen weiterzuentwickeln:**

- **Ausbau der BMHS-Schulplätze:** Das Platzangebot an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen ist bedarfsgerecht und vorausschauend auszubauen, sodass alle Jugendlichen, die die Aufnahmevoraussetzungen erfüllen, einen Schulplatz in der gewünschten Fachrichtung erhalten. Grundlage dafür sind ein verbindliches Monitoring von Anmeldungen und Abweisungen sowie eine Schulentwicklungsplanung, die dem prognostizierten Wachstum der BMHS Rechnung trägt.
- **Grundkompetenzen und Übergang in die BMHS fördern:** Jugendliche, denen in einzelnen Bereichen Grundkompetenzen fehlen, brauchen eine gezielte Förderung, um dennoch den Übergang in eine BMS oder BHS erfolgreich zu meistern. Nach Vorbild der auslaufenden Übergangsstufe sind an den BMHS zusätzliche Ressourcen für Förderunterricht oder Lernbegleitung bereitzustellen.
- **Verbesserung des Schulqualitätsmanagements für BMHS:** Die Besonderheiten der Berufsbildung sind im Qualitätsmanagementsystem für Schulen wieder stärker zu verankern, etwa durch zu ergänzende berufsbildungsspezifische Qualitätsindikatoren oder schultypenspezifische Vernetzung.
- **Verbesserung des Images der BMHS:** Es braucht eine aktive Sichtbarkeitsstrategie für die berufliche Bildung. BMS- und BHS-Abschlüsse sind in Statistiken und Studien eigenständig auszuweisen, Karrierewege von Absolvent:innen darzustellen und die Gleichwertigkeit beruflicher und allgemeinbildender Bildungswege gegenüber Eltern, Schüler:innen, Betrieben und in der Bildungs- und Berufsorientierung konsequent zu vermitteln.
- **Anrechnung zwischen BMHS auf Lehrausbildung und Hochschule:** Die Durchlässigkeit zwischen den unterschiedlichen Wegen der Berufsbildung ist abzusichern. An BMHS erworbene Kenntnisse und Kompetenzen sind bei einem Wechsel in eine facheinschlägige Lehre ebenso verlässlich anzurechnen wie bei der Aufnahme eines facheinschlägigen Studiums an Universitäten oder Fachhochschulen. Die Anrechnungspraxis muss bundesweit vergleichbar, transparent und für die Jugendlichen schon vor ihrer Entscheidung nachvollziehbar sein.
- **Kollegs absichern:** Kollegs ermöglichen Maturant:innen und Berufstätigen in zwei bis drei Jahren eine vollwertige Berufsqualifikation entsprechend der berufsbildenden höheren Schule. Der Bestand an Kollegs ist genauso wie ihre Ausstattung mit Lehrpersonal, Räumen und Werkstätten abzusichern. Das gilt insbesondere für dislozierte Kollegs. Zudem sind Arbeitnehmer:innen, die eine Zweitausbildung an einem Kolleg absolvieren, finanziell besser abzusichern.
- **Kulturelle Bildung stärken:** Kulturelle Bildung ist verbindlich in allen Schultypen der Sekundarstufe II zu verankern, auch an kaufmännischen, technischen und humanberuflichen Schulen und nicht nur an Gymnasien. Dabei sind neben dem klassischen Kanon auch Film, Popkultur, digitale Medien und Jugendkultur einzubeziehen und kulturelle sowie politische Bildung stärker zusammenzudenken.
- **Sozial-ökologische Transformation:** Die BMHS sind als zentrale Ausbildungsorte für die Klimawende zu stärken. Dazu gehören die zeitgemäße Ausstattung von Werkstätten und Labors mit den Technologien der Transformation, die Verankerung von Nachhaltigkeitskompetenzen in allen Fachrichtungen sowie raschere Lehrplananpassungen.

| Angenommen ☒ | Zuweisung ☐ | Ablehnung ☐ | Einstimmig ☐ | Mehrheitlich ☒ |
|---|---|---|---|---|